

# memo:

**Termine für 1996**

Stand: 25. September 1996

## Feststehende Termine des Regenbogenchores:

Samstag	09.11.	20.00 Uhr	Konzert des Regenbogenchores mit Lesung und Bilderausstellung	Trinkuranlage Bad Nauheim
Sonntag	15.12.	10.00 Uhr	Adventssingen	Harvey-Klinik Bad Nauheim
Sonntag	22.12.	17.00 Uhr	Singen auf dem Weihnachtsmarkt	Bad Nauheim
<b><u>Freiwillige Termine:</u></b>				
Sonntag	22.12.		Weihnachtsfeier nach dem Weihnachtsmarkt	Propellerstube Flugpl. Ober-Mörlen ?
<b><u>Geplante Vorhaben:</u></b>				
			Adventskonzert des Regenbogenchores und TonArt Hungen	Hungen
			Adventskonzert des Regenbogenchores und TonArt Hungen	Johanniskirche Bad Nauheim

## **Interessante Termine:**

Sonntag	06.10.	19.00 Uhr	ROZHDISTWO-CHOR St. Petersburg	Schwalheim
Samstag	19.10.	20.00 Uhr	Russische Chormusik Benefizkonzert MatzSingers	Ev.Kirche Friedberg Stadtkirche
Sonntag	10.11.	17.00 Uhr	Arnsburger Vesper zum Lutherjahr mit Chor und Instrumentalisten	Kloster Arnsburg
Freitag	29.11.		Tippett, Child of our time Singakademie Wetterau	Bad Nauheim
Samstag	07.12.		Adventskonzert	Bad Nauheim Dankeskirche
Samstag	14.12.		Kantorei und Chöre der Dankeskirche Adventssingen für interessierte Sänger	Bad Nauheim Dankeskirche
Dienstag	24.12.	18.00 Uhr	Christvesper mit Chor und Instrumentalisten	Kloster Arnsburg



Informationsblatt des  
Regenbogenchoirs Bad Nauheim e.V.  
Oktober 1996

# Regenbogen presse

Jahrgang 2, Nummer 4

## Kultur ist uns nicht einerlei: „DREIERLEI“

### Lesung — Bilder — Regenbogenchor

Anfang des Jahres wurde in einer unserer Vorstandssitzungen diskutiert, was wir in unserem Jubiläumsjahr in Bad Nauheim anbieten könnten. Unsere Veranstaltungen sollten etwas besonderes sein. Ich bin der Meinung, daß uns dies mit unserem Feier-Abend und dem Jazzchorkonzert bisher ganz gut gelungen ist.

Nun steht als nächstes am 09. November unser Konzertabend an. Wir ließen unsere Gedanken fließen, und dabei kam uns dann die Idee, verschiedene künstlerische Ausdrucksformen in einen Abend zusammenzufassen. Unsere Liedvorträge sollen von Lesungen umrahmt werden, während in einem Teil der Wandelhalle eine kleine Bilderausstellung stattfindet und Sekt gereicht wird. Wir sind schon sehr gespannt, wie dieses Experiment in Bad Nauheim ankommt.

### Bilder von Sylvia - Elena Roersch

„Lieber lösen meine Bilder negative Empfindungen beim Betrachter aus als gar keine“. Diese Worte stammen von der Malerin Sylvia-Elena Roersch.

Monika, Martin und ich hatten Sylvia in Wohnbach besucht und einige Werke von ihr gesehen. Es waren Bilder, auf die man sich erst mal einstellen muß. Ein Freund und Lehrer von Sylvia, Walter Montel der selber ein bekannter Maler in München ist, sieht in ihren Bildern einen Trend zum abstrakten Expressionismus.

### Lesung mit Gertrud Gilbert

„Besinnlich und heiter sind die Geschichten und Gedichte, die Gertrud Gilbert rezipiert. Besinnlich und heiter, zwei Charakteristika, die auch die Schauspielerin selbst kennzeichnen.“ So ist es in einem Artikel aus der Frankfurter Rundschau zu lesen.

Die Bad Nauheimerin Gertrud Gilbert verbrachte ihre Kindheit in Friedberg und wohnt jetzt wieder in Bad Nauheim. Sie machte eine Ausbildung zur Rundfunksprecherin und Schauspielerin

Fortsetzung Seite 2

## Sylvia-Elena Roersch



kommt aus einer Künstlerfamilie, hat sich jedoch erst 1990 auf Drängen ihrer Schwester intensiv mit der Malerei beschäftigt. Sie lebte zu der Zeit in München und wurde 1991 in den Berufsverband Bildender Künstler Bayern aufgenommen. Seit dieser Zeit lebt sie für und von der Malerei.

Autodidaktisch suchte Sylvia-Elena Roersch ihre eigenen Möglichkeiten, sich in ihren Werken auszudrücken. Hat die Malerin ihren Stil gefunden? Wie sie selber sagt, ist sie sich nicht sicher wo ihr Weg hingeht. Wie viele Künstler läßt sich Sylvia-Elena Roersch nicht in eine Schublade stecken. In ihren Bildern fehlen gegenständliche Elemente. Die Bilder sollen zu freier Interpretation anregen. Aus diesem Grund haben sehr viele ihrer Werke auch keine Namen. Der Malerin ist es wichtig, zum Nachdenken anzuregen. Wir hatten z. B. ein Bild in Rot-Blau, das bei vielen Menschen Angst auslöste. Rot muß jedoch nicht immer Gefahr bedeuten, es bedeutet auch Energie und Lebenskraft.

Im Vorstand hatten wir uns überlegt, ob wir den Bad Nauheimern eine solche Form der Kunst anbieten können. Doch wir als Regenbogenchor wollen ja keine Hausmannskost anbieten.

## Küken wird flügge!

Unsere Anke Bieler verläßt den Regenbogenchor als aktives Mitglied. Sie zieht wegen ihrer beruflichen Weiterbildung nach Eppelheim bei Heidelberg.

Nicht nur im Sopran war sie wichtig, sondern sang auch in allen anderen Frauenstimmen. Aus einer musikalischen Familie kommend, besitzt sie sehr gute Notenkenntnisse. So konnte sie den Chor auch des öfteren mit der Querflöte begleiten.

## Gertrud Gilbert



wollte nach dem Abitur an der Schillerschule Rundfunksprecherin werden. Statt dessen verschlug es sie nach Bregenz im Vorarlberg. Am dortigen Landestheater übernahm sie als Schauspielerin ein breites Rollenfach. Sie spielte in Brechts „Mutter Courage“ die Ivette, die Beatrice in Shakespeares „Viel Lärm um nichts“ oder auch die Elisabeth in „Don Carlos“. Am Westfälischen Landestheater war sie als Marilyn Monroe auf der Bühne.

Die Schauspielerin heiratete einen Amerikaner und ging für einige Zeit in die USA. Dort nahm sie ein Literaturstudium auf. In den 80er Jahren kam sie zurück nach Österreich und legte dort ihr Examen als Volksschullehrerin ab. Nach kurzer Zeit ließ sich Gertrud Gilbert als Sekretärin umschulen und legte „so nebenbei“ ihre Prüfung zur Heilpraktikerin ab.

Inzwischen wieder in Bad Nauheim wohnend, hatte sie in den vergangenen Jahren in der Umgebung große Erfolge mit Geschichten sowohl in Mundart als auch in Hochdeutsch.

Gertrud Gilbert ist sicher eine interessante Frau mit einer bewegten Geschichte.

Ich freue mich schon sehr auf unseren gemeinsamen Abend.

*Georg*

Leben atme die bildende Kunst,  
Geist fordere ich vom Dichter;  
aber die Seele spricht nur  
Polyhymnia aus.

*Friedrich Schiller*

## Auftritt in der Harvey-Klinik

Das Konzert in der Harvey-Klinik war nicht so gut besucht wie im letzten Jahr. Wir haben uns ziemlich wacker geschlagen und sogar drei neue Stücke vorgetragen.

Schwierigkeiten gab's beim „Elijah Rock“, da wir einmal der Sopran fast fort.

Der Martin sang uns die Stelle laut vor, und wir war'n wieder zusammen mit dem restlichen Chor.

Bei der kolumbianischen Samba war das Problem nicht die Noten.

Beim Text mußte man sich laufend die Zunge verknotten.

„Ist die Aussprache richtig?“ fragten wir uns oft beklommen! „Es werden schon keine Kolumbianer kommen!“

beruhigte uns Martin, was ich logisch fand. Wer kennt schon einen aus dem mittelamerikanischen Land?!

Der Schlußapplaus verklang, wir wollten den Saal verlassen, da bekam eine Dame noch die Eva und die Ingrid zu fassen.

Sie wollte gern noch mal die Samba-Noten sehen, denn sie konnte überhaupt nichts verstehen.

An der „Sorbonne“ hat sie sieben Sprachen studiert, doch von unserem Gesang hat sie gar nichts kapiert.

Nachdem sie dann die Noten sah, da wurde der Dame vieles klar.

Der Dichter hat Abkürzungen verwendet und Dialekt, und deshalb hat sie den Text auch nicht gecheckt!

Ansonsten war sie sehr angetan vom Chor, insbesondere von den Damen im Tenor.

Deren Stimmen fand sie einfach herrlich. Ja, Christine und Riki sind für den Chor einfach unentbehrlich!

So kam alles noch zum guten Schluß, obwohl man an der Samba noch etwas üben muß

*Renate.*

c/o Fr. Antke Bieler  
bei Frau  
Elisabeth de Graaff,  
Kirchheimer Str. 16  
69214 Eppelheim  
Tel. 06221-763941

## Gastspiel des Regenbogenchores zum 90. Geburtstag des SV 1906 Bad Nauheim

26. Juli 1996 Mit einer offiziellen Begrüßung, vielen Ansprachen, einer Reihe von Grußworten und Ehrungen verdienter Mitglieder, war es ein richtiger Kommerzabend, wie man ihn kennt.



Neben dem Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Mörlen war auch der Regenbogenchor eingeladen, um diesen Abend musikalisch zu umrahmen.

Wir trafen uns gegen 20 Uhr auf dem Kunstrasenteil des Sportplatzes, wo wir uns mal „Black on Green“, total sportlich (zumindest vom Untergrund her) einstimmen durften. Ich denke, so weit entfernt haben wir unsere Ha's

lich auseinander, obwohl wir uns gegeben. Nun gut! Kein satzfehlern nicht schlecht durchkamen.

Spätestens bei „Ich hab am Anzug viele Taschen“ war das Publikum wieder völlig auf unserer Seite. Es lag wohl daran, daß es deutsch gesungen und ziemlich bekannt war.

Einige Zuhörer auf den vordersten Bänken piffen sogar (a la Ilse Werner) den Refrain mit. Eva bedankte sich für die Einladung und nahm einen Äpfelwoibombel in Empfang.

Alles in allem war es ein Abend, der in einem Zelt mit viel Blasmusik nicht unbedingt unseren sonstigen Aktivitäten entsprach. Aber wir sind ja flexibel und Lachs wie Salat haben echt gut geschmeckt, meint

Ulla F.

### Schon gewußt warum man niesen muß ?



Du niest, um ein Kitzeln oder einen Fremdkörper in der Nase loszuwerden. Die Nervenzellen in deiner Nase schicken eine Nachricht an das Gehirn: "Schluß mit der Kitzelei!" Das Gehirn schickt dann eine Botschaft an die Atemmuskulatur und das Zwerchfell und - "Haatschiiii!", schon fliegt der Störfried mitsamt dem Nieser hinaus.

Übrigens, man hat schon Nieser gemessen, die mit einer Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometer daherkamen. Dann heißt es wohl aufgepaßt für die Sängerinnen und Sänger der ersten Chorreihe, wenn einer oder mehrere Nieser von hinten nach vorne abgeschickt werden.

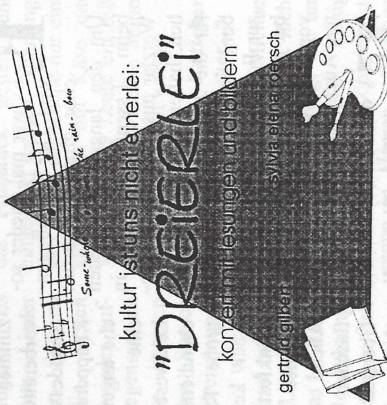
Besonders standfest muß natürlich der Chorleiter bleiben, werden doch vielleicht während der nächsten Erkältungswelle eine Unmenge von Niesern mit einem "Affenzahn" nach vorne düsen!

Das kann einen ja fast umbauen, oder ?

Ulla F.

## REGENBOGEN Cocktail

10 Jahre  
bad nauheim  
regenbogenchor



kultur ist uns nicht einelei:  
"DREIERLEI"  
konzert mit Gesungen und Bildern

9. nov. 1996  
trinkuranlage bad nauheim  
19 uhr 30

informationen:  
tel: 066033-15387  
eintritt: dm 10,- / 12,-  
familie: dm 25,-

### Wer zu spät kommt - den bestraft die Ingrid!

Unsere Türglocke hat sich ja eigentlich bisher bewährt. Bis eines Mittwochs dann gleich drei Leute auf einmal unten standen und rein wollten. Das war unserer Ingrid und Bernd vom Fenster aus zu und geht wieder an ihren Platz. Nach einer Weile war Pause und Ingrid war der Meinung, die drei hätten jetzt genug gewartet und dürfen rein. „Du, Georg es müßte mal jemand runter gehen und die Tür aufmachen.“ Was ein Glück, daß es Sommer war. Die armen Leute wären uns erfroren.

Georg

### DIE REGENBOGENPRESSE IST BEKANT

#### Geburtstage:

- Oktober**
- 24. Doris Stracke
- 29. Holger Krack
- November**
- 06. Heike Schnepf
- 14. Antke Bieler
- Dezember**
- 14. Karin Landvogt



Georg

## Welche Pizza hätten Sie gern?

### Probenwochenende in Limburg

**E**s ist noch Suppe da.

Es war mal wieder so weit. Der Regenbogenchor ging in Klausur.

Um den langen Wartezeiten beim Essen fassen wie in Weitzlar aus dem Weg zu gehen, hatten wir uns dies Jahr für die Jugendherberge Limburg entschieden. Das hatte zur Folge, daß der Chor sich bei jeder Mahlzeit von Vieren von uns bedienen lassen konnten. Auch nicht schlecht!

**E**s wird Dir schon keiner Tee über die Hose kippen!

„Der Timo ist immer so schusselig!“ hatte sich Ilona bei Birgit beklagt.

Das ging ja gut los am Freitag beim Abendessen. Ilona wollte hilfsbereit sein und die Butter weiterreichen. Durch ein nur allzu menschliches Mißgeschick stieß sie dabei die vor ihr stehende Teetasse um und kippt den heißen Tee über die Hose ihres Sohnes. Aua! Armer Timo. „Mutter, wie war das mit der zweiten Hose die ich mitnehmen wollte?“

**D**a bleibt nur noch die Tankstelle!

Weil wir wußten, daß uns in Limburg die Bar fehlte, hatte jeder zum Gelingen des Apres-Chor beigetragen. Die

Herberts hatten im Neben-

zimmer ein kleines Büfett vorbereitet. Von Resten des Abendessens bis viel Knapperzeug war alles Mögliche angerichtet. Es gab sogar eine Vitaminbar. Zum Leidwesen des Frühstückkü-

chendienstes war auch eine große Tüte Erdnüsse dabei. Aber keiner hatte mit der Trinkfestigkeit des Chores gerechnet. So waren am ersten Abend schon alle Weinflaschen leer. Zu allem Überfluß gab es auch am Herbergskiosk nur 8 Flaschen Bier. So gab es am Samstagabend lange Gesichter. Also wurden Heike und Jürgen losgeschickt, um an der nächsten Tankstelle Nachschub zu holen. Doch auch die zwei Flaschen Wein und der Kasten Bier waren bald alle, so daß die Beiden noch mal loszogen.

**P**izza mit Pilzen, und Champignons. Oder doch mit Champignons, Pilzen und Schinken? Oder mit Schinken und ...? Ja, Eva, es ist gar nicht so einfach sich nach Mitternacht für eine Pizza zu entscheiden. Und 5 Jungs durch 11 Mädels zu teilen? Das geht irgendwie nicht auf. Aber so nach und nach hatten sich immer mehr Frauen verzogen und das

20.-22. 09. 1996

Gleichgewicht hatte sich wieder hergestellt.

**Ü**ber sieben Brücken mußt du gehen.

So kommt es wenn man im gleichen Haus

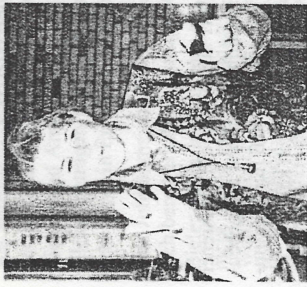
mit einem Bläserchester wohnt. Die Musiker hatten nicht nur einen Kassettenrecorder dabei, sondern auch Noten mit Text. Als ich Uta wiederum zum Rauchen im Flur verfuhr hatte, konnten wir nicht anders als mitzusingen. So nach und nach kamen dann auch Bernd, Jeanette und noch andere aus unserer Gruppe und „es ging die Wutz ab“

**W**enn man(n) nicht alles selber macht!

Es war ja im Chor bekannt, daß uns die Kira schon vor dem Duschen und vor dem ersten Kaffee mühsam zum Schwitzen bringt. Also gabs nur eins - raus aus dem Bett und rein in den Jogginganzug. Im Männerzimmer war ein Schrei zu hören: „Ach Muttern jetzt hast Du mir meinen Jogginganzug wieder nicht eingepackt!“

Armer Timo jetzt hattest Du nur eine Hose, die war mit Tee bekleckert und darin mußtest Du auch noch Turnen. T ja Timo, was hast Du daraus gelernt?

**M**ann sind die dick Mann!



Unsere Kira war ja wieder gut drauf. Es ist immer wieder erstaunlich, zu welchen Grimassen sie uns bringt. Wir sitzen da und fangen an zu bellern und zu hecheln. Aber es ist uns inzwischen ja klar, warum sie diese Übungen macht. Apropos Übung. Kira muß ja jede Übung vor-

machen. Da sie jedoch so weit vorne steht und jeder was sehen soll, bekam sie zum Vormachen der Dickmannübung einen Super-Dickmann. Bei allem Spaß, den wir mit ihr hatten, kam einhellig die Meinung, daß uns die Stimmübung mit Kira immer wieder sehr viel bringt. Auch wenn die meisten im Chor schon mehrmals mitgemacht hatten, es ist gut die Techniken zu wiederholen. Und Kira bringt auch immer was Neues mit. Danke Kira!

**K**ein Verlaß auf die Bande!

Viele wußten daß Moni und Martin keinen Wecker hatten. So wurde am Freitagabend vereinbart, daß die Beiden geweckt werden. Doch so

richtig zuständig fühlte sich dann am keiner. Wieder was gelernt, entweder Wecker mitnehmen oder jemand namentlich zum Weckdienst beauftragen.

**S**ing we and chant it

Übrigens, wir haben auch gesungen. Es wurden drei neue Lieder gelernt, an alten Stücken gefeilt und die ersten Weihnachtslieder wieder aufgenommen. Im Gegensatz zu verganginem Jahr konnten Tenor und Bass den „Spruch der Liedersänger“ dreistimmig vortragen. Mit unserem Vizedirigenten Bernd wieder einstudiert. Für Uschi und Jürgen war das Weihnachtslied neu. Alle Achtung, ihr habt dazu beigetragen, daß wir diesmal nicht umgekippt sind.

**S**ieben Stunden nach Frankfurt.

Durch Limburg führte die Handelsstraße von Köln nach Frankfurt. Und mitten in der Altstadt Limburgs ist die engste Stelle dieses Handelsweges. Am Heumarkt in Köln gab es eine Lehre um die Höhe und Breite der Fuhrwerksbelastung nachzumessen. Die Stadtführerin hatte uns Ausflügel viele interessante Informationen geliefert. Es war eine Unterbrechung des straffen Programms. Ob es eine willkommene Unterbrechung war, darüber gab es unterschiedliche Meinungen. Von „nie wieder“ bis „toll“ gab es viele Aussagen. Wir

werden darüber noch reden müssen.

**E**rstmal aufessen, dann gibt es Nachschub!

Der Küchendienst hat ja super funktioniert. Nach dem Turnen und Tanzen mit Kira mußten die Tische für das Frühstück gestellt und eingedeckt werden. Allerdings gab es aus der Küche nur eine kleine Platte mit Käse und Wurst. Für 29 Leute ein bißchen wenig. So mußte immer wieder nachgeholt werden.

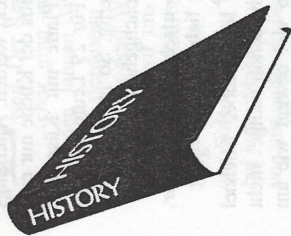
**K**utscher, Kutscher, lieber Kutscher...

Ich glaube, Michael hat sich schon lange nicht mehr so viel bewegt wie am Samstagabend. Der König Georg war mit Königin Susanne in Hessen unterwegs. Die Pferde Martin und Jürgen waren flott auf den Hufen und die Karosse ächzte und krächzte. Der Kutscher Michael hatte alle Hände und Füße voll zu tun, um das Könnigspaar heil nach Hause zu bringen. Und unsere Moni amüsierte sich dabei köstlich die Beteiligten um die Stühle zu scheuchen.

**R**estimee

Es war wiederum ein intensives Arbeitswochenende und hat den Chor sicher weiter gefestigt. Wir haben auch wieder einmal erfahren wie die richtige Technik beim Singen den Chorklang verbessern kann. Auch die Neuen wurden ganz toll in die Gemeinschaft aufgenommen.

Georg



## Rückblick auf 10 Jahre Chorgeschichte.

in vier Folgen

### Der Verein kommt endlich zur Ruhe

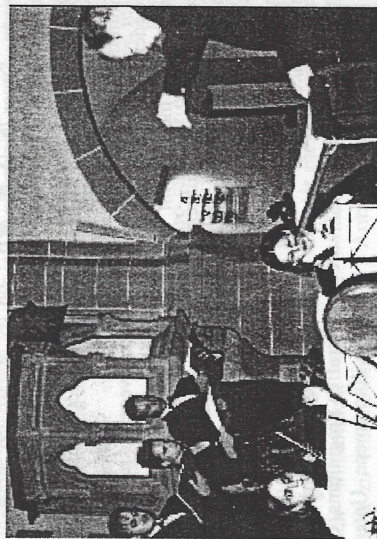
Teil IV

Im Juli 1993 übernahm mit Martin Schubert aus Nidda ein erfahrener Chorleiter die musikalische Leitung des bis dahin manchmal arg gebeutelten Vereins. Er machte dann auch sehr schnell klar, daß nur kontinuierliches Proben und intensive Stimmführung Erfolg bringen kann.

Ein Großteil der Probenzeit wurde 1994 der Teilnahme an der Singakademie Wetterau gewidmet. In dem Projekt, das vom Kulturamt Bad Nauheim veranstaltet werden sollte, war geplant, den Lindberghflug von Bert Brecht und Kurt Weill sowie die Chichestersalms von Leonard Bernstein aufzuführen. Leider kam dieses Werk mit Chor, Orchester und Solisten wegen fehlender finanzieller Unterstützung durch öffentliche Stellen nicht zur Ausführung.

Dank der hervorragenden Arbeit von Martin Schubert steigerte der Regenbogenchor das Qualitätsniveau, was auch mittlerweile durch Musikfachleute des öfteren bestätigt wurde. Im Jahr vor dem 10jährigen Bestehen wurden erstmals verschiedene eigene Projekte durchgeführt. Im März 1995 hatte der Verein zu einem „etwas anderen“ Liederabend eingeladen. Dieser Abend war als gemütliches Zusammensein unter befreundeten Chören gedacht. „Wer Lust hatte zu singen, ging auf die Bühne“ so war es auch in den Zeitungen zu lesen. Ein besonderer Leckerbissen war der Auftritt der „MATZSINGERS“. Im Juni veranstaltete der Verein das erste eigene Konzert in Form einer Matinee, die sehr erfolgreich vor über 180 Zuhörern aufgeführt wurde. Seit Herbst 95 wird nun aus Platzgründen nicht mehr im Alten Rathaus, sondern wieder in der Stadtschule an der Wilhelmkirche geprobt.

Anfang Oktober ging der Chor auf ein intensives Probenwochenende um sich auf die Weihnachts-saison vorzubereiten. Diese Wochenenden haben sich inzwischen, unter Martin Schubert, von einer Chorfreizeit zu einem harten Arbeitswochenende gewandelt. In diesem Jahr wurden besonders die neuen Aktiven in die Gemeinschaft aufgenommen.



... und die Nacht leuchtete wie der Tag“  
09. Dezember 1995 in der Dankeskirche Bad Nauheim  
Solisten: von links: Wolfgang Peis, Tenor, Christina Kowalski Sopran,  
Anselm Kreuzer Baß

Als außergewöhnliche Veranstaltung und besonderen Höhepunkt kam es im Dezember 95 zu der Aufführung eines Weihnachtsoratoriums und der Uraufführung einer Messe von Andreas Ziegler und Armin Plewa aus Gießen. Es war das erste Projekt in dieser Form, das der Verein alleine getragen hatte. Dieses Werk mit Orchester, Solisten und Chor wird wohl allen noch sehr lange in Erinnerung bleiben.

Das Jubiläumsjahr 1996 begann im Januar mit den Wahlen des Vorstandes. Eva Richel hatte sich bereit erklärt die strapaziöse Arbeit der ersten Vorsitzenden weiter zu übernehmen. Antke Bieler nahm im Sommer ein Studium in Heidelberg auf und stand daher als Schriftführerin nicht mehr zur Verfügung. Für sie kam Barbara Wolf neu in das Vorstandsteam. Das Wahlergebnis bestätigte die großartige Leistung des gesamten Vorstandes und die Beständigkeit in der Vereinsführung war gewährleistet.

Nun wollten der Chorleiter und die Aktiven wissen wie Musikfachleute die Leistungen beurteilen und nahmen mit den Liedern „Somewhere over the Rainbow“ und „Veronika der Lenz ist da“ an einem Kreiswertungssingen in Wohnbach teil. Die Bewertungen des Musikdirektors Reinhold Hartmann aus Marburg mit „hervorragend“ und „sehr gut bis hervorragend“, bestätigten die musikalischen Leistungen des Dirigenten und der Aktiven.

Das Zehnjährige Bestehen wurde mit einem „Feier-Abend“ eingeleitet. Da der Verein immer schon „etwas anders“ sein wollte, hatte der Vorstand beschlossen das Jubiläum nicht mit einem üblichen Liederabend zu begehen. Es sollte ein gefeierter Abend sein, wo mit Freunden ein buntes Programm gestaltet wird. Das dies gelungen ist, zeigte uns die Reaktion der Beteiligten und Gästen. Ein weiterer Höhepunkt im Jubiläumsjahre war das vom Regenbogenchor veranstaltete Konzert des JAAZCHOR FREIBURG. Das Feiern ist jedoch noch nicht zu Ende. Am 09. November findet multikulturelles Konzert „DREIERLEI“ statt. Unsere Liedvorträge werden durch eine Lesung und einer Bilderausstellung ausgeschrieben.

Der Regenbogenchor hat es nicht immer leicht gehabt. Aber durch die großartige Arbeit der verschiedenen Vorstände und des großen Engagements einzelner Mitglieder hat er sich gewandelt. Aus einer Gruppe von 15 jungen Menschen, die auch mal Schläger singen und „anders“ sein wollten, wurde ein Chor mit mittlerweile 35 Aktiven, die sich engagiert nach allen Seiten geöffnet haben, die sich aufgeschlossen und mit hohen Ansprüchen ihrer Chorliteratur widmen, die von der Renaissance bis in die Moderne reicht.



Entstanden aus vielen Gesprächen  
und einem sehr spannendem Durchstöbern  
der Vorstandssitzungsprotokolle und dem Archiv  
Zusammengestellt von Georg Huber



## HERZLICH WILLKOMMEN

Absender:  
Christiane Hilgenfeld  
Kettelerstraße 21  
61231 Bad Nauheim  
Tel.: 06032-83055

*Seit Mai 1995 bin ich bei Euch im  
Regenbogenchor im 1. Sopran und nach  
vielen „Anläufen“ bin ich ganz erfreut  
bei Euch so fröhlich aufgenommen zu  
sein!*

*Ich bin Mutter von zwei erwachsenen  
Zwillingen (Sohn und Tochter).  
Ich wohne in Nieder-Mörlen und meine  
Hobbys sind: Reisen, Sprachen,  
Wandern und Musik.*

*Christiane*



Copy right by Herbert Gills

*An den  
Regenbogenchor  
Bad Nauheim e.V.*

## GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME !

### Kontaktadressen:

Eva Richel (Vorsitzende)  
Wilhelm-Leuschner-Straße 29  
35510 Butzbach  
Tel.: 06033 - 15387

Martin Schubert (Chorleiter)  
Abelstraße 8  
63667 Nidda  
Tel.: 06043 - 6658

### Impressum:

Die „Regenbogenpresse“ erscheint  
vierteljährlich in einer Auflage von  
mindestens 70 Exemplaren.

### Redaktion:

Ulla Herbert, Margrit Fedenwisch-  
Wibbach, Bernd Arand, Georg Huber  
*Verantwortlicher Redakteur i.S.d.P.:*  
Georg Huber

### Anschrift der Redaktion:

Georg Huber  
Friedberger Straße 48  
61169 Friedberg - Ockstadt  
Tel.: 06031 - 92832

## Monikas kleine Formenlehre der Musik

### Teil 4: Das Volkslied

Lied, lat. „laudis“ (Lob), mittelhochdeutsch „liet“ (Strophe). Das Lied ist eine Sammelbezeichnung für alle mit Text verbundenen Gesänge. Vom schlichten Volkslied bis zum anspruchsvollen Kunstlied (begleitetes Sololied) besteht zwischen Wort und Melodie ein ausgewogenes Verhältnis.

Der Name Volkslied, so einfach er auch anmutet, läßt sich kaum in eine erschöpfende Begriffsbestimmung pressen. Das Volkslied ist beweglich. Vorhandene Melodien werden mit anderen Texten, vorhandene Texte mit anderen Melodien versehen. Die Melodie ist im allgemeinen wichtiger als der Text. Goethes „Heideröstein“ etwa ist erst durch die Vertonung durch Heinrich Werner zum Volkslied geworden, nicht aber durch Schuberts Komposition, weil diese nicht volksläufig ist; der Text allein wäre nie ein Volkslied geworden.

Das Volkslied ist einfach und einheitlich im Sinne der Zeit, in der es gesungen wird oder wurde. Es verläuft periodisch. Dies wird an der ständig wiederkehrenden melodischen Strophe deutlich. Doch die Einfachheit des Volksliedes ist nicht gleichzusetzen mit Einförmigkeit. Das zeigt häufig der Wechsel von Dur nach Moll, ein schwingender Rhythmus oder Taktwechsel. Ein Volkslied kann sentimental, aber auch derb und deutlich sein, da es in erster Linie das Gemüt anspricht. Es spiegelt in Text und Melodie die Wesensart des Volkes oder des Gebietes wider, in dem es angesiedelt ist.

Die eigentliche Zeit der Volkslieder beginnt mit dem 15. Jahrhundert. In Liederbüchern wurden sie mit und ohne Melodie festgehalten. Ende des 16. Jahrhunderts rückte das Volkslied infolge der Beliebtheit der ital. und franz. Bauernliedchen, Kanzonetten, Chansons und Madrigale in den Hintergrund. Um 1770 beginnt seine neue Blüte. Joh. Gottfried Herder verwendet die Bezeichnung „Volkslied“ für seine Sammlung und Übersetzung von heimischen und ausländischen Liedern. Durch ihn wird selbst der junge Goethe auf die besonderen Schönheiten des Volksliedes aufmerksam und zum Dichten von volksliedhaften Texten angeregt („Heideröstein“). Als musikalische Bearbeiter und Eigenschöpfer zeichnen sich vor allem

**Johannes Brahms**

(Es ist ein Schnitter, heißt der Tod — Guten Abend, gute Nacht — In stiller Nacht — Wach auf, meins Herzens Schöne),

**Johann Friedrich Reichardt**

(Bunt sind schon die Wälder — Schlaf, Kindlein, schlaf — Wär ich ein wilder Falke),

**Friedrich Silcher**

(Ännchen von Tharau — Das Lieben bringt groß Freud — Wenn alle Brünnlein fließen) und

**Florentin von Zuccalmaglio**

(Die Blümelein, sie schlafen — Ein Jäger längs dem Weiher ging — Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht)

aus.